

# Immer mehr Kinder werden depressiv

Das Thema Depression soll sein Stigma verlieren. Derzeit finden in Stralsund Fachtage dazu statt.

Von Miriam Weber

**Stralsund.** Rund fünf Millionen Menschen sind pro Jahr durchschnittlich von der Krankheit Depression betroffen. „Und die Zahlen steigen weiter“, sagt Carolin Langbein, Psychiatriekoordinatorin des Landkreises Vorpommern-Rügen. Sie gehört zu den Organisatoren der Gemeindepsychiatrischen Fachtage, die derzeit in Stralsund stattfinden. „Uns ist es wichtig, das Thema Depression zu enttabuisieren und weiter in die Mitte der Gesellschaft zu rücken“, sagt Carolin Langbein. „Die Fachtage können dafür eine gute Plattform sein.“

Und die Organisatoren haben offensichtlich einen Nerv getroffen. Bis auf den letzten Platz war der Löwensche Saal besetzt und die Interessierten hatten und haben die Möglichkeit, verschiedene Fachvorträge zu hören. Außerdem haben Vereine und Institutionen Info-Stände aufgebaut, an denen man Fragen loswerden kann.

Unter anderem präsentierte sich gestern die Robert-Enke-Stiftung in der Hansestadt. Alexander Hessel erklärte den Besuchern in einem Impuls-Vortrag die sogenannte Enke-App. Diese App, die im Oktober 2016 veröffentlicht wurde, hat zwei Kernziele: Betroffenen eine Hilfestellung zu sein und sie aus



Alexander Hessel von der Robert-Enke-Stiftung zeigt auf seinem Smartphone die sogenannte Enke-App.

FOTO: MIRIAM WEBER

der Isolation zu holen und auf der anderen Seite sieht sie sich als Informations- und Kommunikationsplattform. Nicht zuletzt ist der wichtige SOS-Button das Besondere an der App. In einer Notsituation, wenn ein depressiver Mensch suizidale Gedanken hat, kann ihm damit vielleicht geholfen werden. Denn durch das Benutzen dieses Buttons können Rettungskräfte informiert werden.

Auch die Deutsche Depressionsliga, die ein wichtiger bundeswei-

ter Anlaufpunkt für Menschen mit einer depressiven Erkrankung ist, steht Interessierten an einem Info-Stand Rede und Antwort.

„Es sollte im öffentlichen Bewusstsein ankommen, dass eine Depression keine Laune oder Trotzigkeit ist, sondern eine Krankheit“, erklärte Manfred Gerth von der Kreisverwaltung des Landkreises. „Und zwar eine, die sich durch alle Altersgruppen und sozialen Schichten zieht.“ Außerdem verwies er gemeinsam mit Carolin

Langbein darauf, dass auch immer mehr Kinder und Jugendliche betroffen sind. Immerhin 5,4 Prozent der Kinder in Deutschland zeigen depressive Störungen. Die Gründe dafür können ganz unterschiedlicher Natur sein, oft sei es der Leistungsdruck, der auf den Kindern laste und dem sie nicht gewachsen sind. „Deshalb ist es so wichtig, die Schulen mit ins Boot zu holen“, sagt Carolin Langbein.

**Weitere Vorträge** sind heute ab 9 Uhr im Löwenschen Saal geplant.

## Rekruten helfen dem Museum

Dänholm: Ausstellung zur Marine öffnet am 1. Mai die Türen

**Stralsund.** Soldaten der Marine-technischschule (MTS) in Parow haben dem Marinemuseum auf dem Dänholm kurz vor dem Start in die Saison beim Frühjahrsputz geholfen. Am Montag waren dort 30 Rekruten im Einsatz und halfen den ehrenamtlichen Museumsmitarbeitern beim „Rein Schiff“ in den Außenanlagen. Bei einem Rundgang durch das Museum erfuhren sie außerdem Wissenswertes über die Geschichte des Museums, der Marine und vor allem des Marinestandortes Stralsund.

Der Förderverein des Marinemuseums revanchierte sich bei den Soldaten während einer Arbeitspause mit frisch gebackenem Kuchen. Die Mitarbeiter des Museums und der Förderverein danken ganz herzlich für diese Hilfe und hoffen, dass diese Tradition auch künftig beibehalten wird.

Die Insel Dänholm mit der Sternenschanze, wo sich das Museum befindet, gilt übrigens als Wiege der preußisch-deutschen Marine. Schon 1850 wurde die Insel an das Militär verkauft und wurde Stationierungsort für die preußischen Ruderkanonenboote, Dampfkannonenboote und Avisos (kleine Kriegsschiffe). Endgültig verlassen hat die Marine den Dänholm vor 27 Jahren, am 31. März 1991.

Das Marinemuseum ist ein Standort des Stralsund Museums und vom 1. Mai bis zum 31. Oktober dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Das Thema Depression muss weiter in die Mitte der Gesellschaft rücken.

**Carolin Langbein**  
Psychiatriekoordinatorin des Landkreises und Mitorganisatorin der Fachtage